

TARIKS WETTERKÜCHE



Um uns herum

Von Tarik Schwenke

@ Tarik.Schwenke@yahoo.de

Viel Regen, Hagel und Blitze um uns herum. Ja, um Usingen herum ging in den letzten Tagen teilweise die Post ab, wobei einige Zustellerinnen und Zusteller von Post, Päckchen und Paketen nicht unbedingt mit Glück und Frohsinn zum Himmel schauten. Am Montag trennten nur wenige Kilometer die Stadt Usingen von einer schnell durchziehenden Unwetterfront, die mit Blick nach Süden als schwarze Wand wahrzunehmen war. Dabei prasselten dicke Hagelkörner unter anderem auch auf die Schutz suchenden Passanten in Oberursel. Bei uns hörten wir gelegentlich ein tiefes Grollen und der Wind legte zeitweise mächtig zu. „Vadjma“ lautet

der Name des Tiefdruckgebietes, das für den Wirbel verantwortlich ist. Wir liegen auf dessen warmer Seite und dürfen uns über angenehme Temperaturen freuen. Die kalte Strömung ist über Frankreich weit nach Süden vorgedrungen und sorgte am Montag im Süden Frankreichs in Lagen ab etwa 500 Meter für eine dicke Neuschneedecke. Keine Bange, diese kalte Luft nimmt nicht den Kurs nach Deutschland. Zwar dürfen Usinger Nasen in den kommenden Tagen nach und nach etwas kühlere Luft inhalieren, doch das gleicht mehr einer Erfrischung. Das Tief mit dem unaussprechlichen Namen liegt über der Adria und den Alpen, bis zum Wochenende dümpelt es über Polen bis nach Estland weiter. Bis dahin werden wir anfangs sei-

ne Launen erleben, die uns am Dienstag und Mittwoch mitunter sogar kurze kräftige Schauer und Gewitter bescheren können. Der Blick Richtung Wochenende wird uns Meteorologen derzeit ziemlich verhalten. Dabei spreche ich allerdings nur umgangssprachlich von der Niederschlagsform „Hagel“ und meine damit die Trübung unserer Sicht für eine klare Vorhersage. Vielleicht haben Sie irgendwann von einem „Kaltlufttropfen“ gehört, wobei Sie dieses Wort vermutlich schnell wieder vergessen haben, es gehört ja nicht unbedingt zum allgemein notwendigen Wortschatz. In der Meteorologie handelt es sich dabei um Folgendes: In der Lufthülle, die die Erde umgibt, wird es überall nach oben hin tendenziell immer kälter. Das merkt man besonders ein-

drücklich, wenn im Flugzeug in neun Kilometer Höhe die Außentemperatur beispielsweise mit minus 35 Grad angezeigt wird. Kommen wir zurück zu diesem Kaltlufttropfen. Dieser nämlich kommt dann zustande, wenn sich außerordentlich kalte Luft in den oberen Kilometern unserer Atmosphäre ansammelt und sozusagen ein Eigenleben entwickelt. Der Tropfen sondert sich von der allgemeinen Strömung ab, schlägt eine neue Richtung ein und gleitet nicht selten auf darunter liegende deutlich wärmere Luft auf. Diese Mischung wird meteorologisch betrachtet „labil“ genannt, also das Gegenteil von stabil. Wenn es ganz oben über unseren Köpfen also ohnehin kalt ist, bedeutet noch kältere Luft in dieser Höhe eine labile Wettersituation. Wenn etwas nicht sta-

bil ist, so bricht es recht schnell zusammen. Auch beim Wetter ist das so. Metaphorisch gesprochen bricht das Wettergerüst unter der schweren Last der sehr kalten Luft zusammen. Das Resultat ist freilich mindestens Regen, im Sommer muss im Bereich dieser labilen Zone sehr oft mit kräftigen Schauern und Gewittern gerechnet werden. Doch was ist nun an dieser Wettersituation so schwierig? Es ist die schon erwähnte gewisse Unberechenbarkeit, der auch die Wettercomputer unterliegen. Sicher ist, dass dieser Kaltlufttropfen unweit von oder in Deutschland durchzieht. Dessen genaue Position kann für uns Sonne, Gewitter, Wärme oder auch kühles Wetter bedeuten. Ich finde diese große Differenz ziemlich unbefriedigend.